

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 87 (1990)

Heft: 6

Rubrik: Aus Kantonen und Gemeinden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oder erlassen werden können, wenn der Erwerbstätige unterstützungsbedürftig ist oder aufgrund der Sicherheitsleistung unterstützungsbedürftig zu werden droht.

Im Sinn der Klarstellung und der einheitlichen Praxis empfehlen wir ferner, dem Art. 21a einen neuen Absatz 2 hinzuzufügen.

Revisionsentwurf ANAG und Entwurf eines Bundesgesetzes über die Schaffung eines Bundesamtes für Flüchtlinge

In bezug auf die konsequente Revision des ANAG und auf die vorgeschlagene Schaffung eines Bundesamtes für Flüchtlinge haben wir keine Bemerkungen anzubringen.

AUS KANTONEN UND GEMEINDEN

Thurgauer Fürsorgekonferenz informierte sich über AIDS

Die Mitglieder der thurgauischen Konferenz der öffentlichen Fürsorge versammelten sich im Hotel Kreuzstrasse in Märstetten unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Alfred Küpfer, Sirnach, zu ihrer ordentlichen Frühjahres-Konferenz. Im Zentrum stand dabei ein Referat von Dr. med. Geoffrye Delmore, leitender Arzt am Kantonsspital Frauenfeld, zum Thema «AIDS – Explosion in Zeitlupe». Der kompetente Mediziner forderte dabei nicht nur ein Abbauen der Angst durch Wissen, sondern auch vermehrte seuchenpolizeiliche Massnahmen. Bezuglich Zunahme der Krankheit allerdings bekamen die Konferenzteilnehmer ein düsteres Bild vorgezeigt und niemand weiss wohl zum heutigen Zeitpunkt, ob bis zum Jahrtausend auch im Thurgau noch genügend Pflegebetten und -plätze vorhanden sein werden.

Im Rahmen seiner Begrüssung wies Konferenzpräsident Alfred Küpfer, Sirnach, darauf hin, dass sich die Immunkrankheit Aids trotz umfassender Information gesamtschweizerisch und auch im Kanton Thurgau immer mehr ausbreitet. Im vergangenen Jahr starben in der Schweiz 596 Menschen an Aids und 13 219 HIV-positive mussten registriert werden. Obwohl der Kanton Thurgau gesamtschweizerisch unter dem Durchschnitt liegt, vermutet man auch hier Hunderte von HIV-positive und rund zehn Aids-Erkrankungen sind bekannt.

Mit Blick auf die Aids-Kranken im Thurgau führte Delmore aus, dass diese sich einer grossen Unterstützung durch Familie, Partner und Freunde erfreuen dürften. Auch Seelsorge, Hausarzt, Liga, Spitex, Aidshilfe, Spital und Fürsorge böten eine wichtige wertvolle Hilfe an. Zusatzprobleme stellten sich allerdings in einzelnen Fällen trotzdem durch das Im-Stich-ge lassen-Werden von den nächsten Angehörigen, Geldsorgen und das Finden von Arbeit und geeigneten Wohnungen. «Angst machen ist das eine, beschönigen das andere», meinte Delmore zur Eröffnung der rege benützten Diskussion. Nochmals bezeichnete er den Hautkontakt nicht in jedem Fall als unproblematisch und forderte Massnahmen wie Kondomempfehlungen, Antikörpertests von Blutspendern, freie Spritzenabgabe an Süchtige; Massnahmen, welche im Thurgau bereits erfüllt seien. Ferner stellt sich Delmore aber auch Massnahmen vor wie stichprobenartige und gezielte Kontrolle der Viruskulturen, vermehrte Eigenblutspende, noch restriktiveres Handhaben von Bluttransfusionen, systematische HIV-Tests von Familienangehörigen von Infizierten. Die Tests sollten anonym und kostenlos erfolgen. Als weiteres sieht Delmore Sanktionen und Strafmassnahmen bei der Weitergabe von Spritzen und die absolute Meldepflicht von Aids und HIV-positiven sowie die HIV-Untersuchung bei Sex-Touristen und weitere Massnahmen.

Die Tatsache, dass in der Rekrutenschule bei der Feststellung von HIV-positiv die Meldung erst nach Abschluss der Schule auf zivilem Weg dem Hausarzt mitgeteilt wird, bezeichnete Delmore als negativ und falsch.

W. L.